Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

119 (11.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625034

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Willker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 119. Elsfleth, Donnerstag, den 11. October. 1900.

Tages-Zeiger.
(11. October.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 46 Minuten.
⊙-Untergang: 5 Uhr 41 Minuten.
Hochwasser:
4 Uhr 43 Min. Vm. — 5 Uhr 06 Min. Nm.

Zur diplomatischen Lage.

Wie aufsteigende Nebeldünste sich zu grotesken Gestalten zusammenballen, deren Formen sich beständig ändern, so veränderlich ist auch das Bild, das die diplomatische Lage in der China-Angelegenheit bietet. In der vergangenen Woche schien es, als ob die so sehr nothwendige Einigkeit unter den Großmächten endlich hergestellt sei. Der Eindruck hat nicht lange vorgehalten.

Als falsch stellt sich zunächst die Depesche der „Daily Cronicle" heraus, nach der Amerika die Absetzung der Kaiserin-Wittwe und den Tod Tuans gefordert haben sollte; die deutsche Regierung jedenfalls hat eine solche Note nicht erhalten. Die New-Yorker „Tribune" mag ungefähr recht haben, wenn sie die „Einigung" zwischen Deutschland und Amerika also charakterisirt: „Die amerikanische Auffassung, welche die Bestrafung der Rädelsführer China überlassen will, sei von Deutschland angenommen worden, während hinwiederum Deutschlands Standpunkt, daß die Bestrafung der Uebelthäter den Unterhandlungen vorangehen müsse, schließlich die Oberhand gewonnen und — England die Rolle des Vermittlers zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gespielt habe." Letzteres ist jedenfalls nicht das sicherste und nicht das angenehmste dabei! Jedenfalls ist Amerika, dessen Schiffe auf ausdrücklichen Befehl des Marineamts an der Einnahme von Schanhaikwan nicht theilgenommen haben, nur wenig aus seiner Zurückhaltung und seiner Protectorstellung zur gelben Rasse herausgetreten. Keine Bürgschaft für die Zukunft, die China wirklich feste Zügel anlegt! das ist der schließliche Sinn der Erwägungen des Weißen Hauses.

Bei dieser Lage der Dinge erscheint es fast sonderbar, daß Deutschland thatsächlich mehr an der Seite Amerikas als Frankreichs zu stehen scheint. Und doch muß man das annehmen. Denn nach verschiedenen inspirirten Auslassungen gedenkt Deutschland eine Antwort auf die bekannte Note Delcassés überhaupt nicht sobald zu geben, und als Erklärung wird in der „Köln. Ztg." noch hinzugefügt: „.. So annehmbar auch die Vorschläge der französischen Regierung erscheinen, sei es doch bedenklich, schon jetzt, wo die Dinge in China noch in vollem Flusse sind, sich auf alle Einzelheiten zu verpflichten." Zweifelhaft ferner muß es erscheinen, daß Rußland wirklich hinter Delcassés Note stehe. Wenn man auch den scheinheiligen Aeußerungen eines Theils der russischen Presse, die vor einer „Rache" als „unchristlich" warnt, während doch Rußland in der Mandschurei etliche Tausend Chinesen auch nicht gerade aus christlichen Motiven im Amur hat ertränken lassen, keine Bedeutung beilegt, so spricht doch schon das völlige Schweigen von Petersburg her dafür, daß man sich dort freie Hand wahrt.

So ist jetzt wenigstens Deutschland in ziemlich glücklicher Weise mehr in den Hintergrund der diplomatischen Bühne getreten: der diplomatische Vorstoß Frankreichs, das vielleicht in einer Art von Prestige-Lüsternheit mit den weitgehendsten Vorschlägen hervorgetreten ist, die Provocirung Rußlands durch England in Tschingwantao, dessen Besetzung eine ganze Hochfluth von Erwartungen und Hoffnung in der britischen Presse aufschäumen läßt, der Zwiespalt zwischen Amerika und Frankreich — das sind Gegensätze genug, die Deutschland ruhig gegen einander spielen lassen kann, um wenigstens das zu erhalten, was es zunächst selber fordern muß.

Daß Deutschland dabei augenblicklich mehr in angelsächsischer als in Zweibundgesellschaft erscheint, thut zunächst wenig zur Sache, zumal noch in diesen Tagen die freiwillige Ueberlassung der Eisenbahn Tientsin-Peking seitens Rußlands an Deutschland auf ein leidliches Verhältniß zwischen diesen beiden Mächten schließen läßt. Freilich wird sich Deutschland nach Möglichkeit vor allem gegen England vorzusehen haben. Es wird jetzt ziemlich sicher bestätigt, daß Japan von den Briten, die dem Mikado zuerst Geld und Schiffe anboten, um ihn als feste Schutzwehr gegen Rußland zu sichern, schließlich im Stich gelassen wurde: England wollte eben immer andere vorschieben, und wird gegebenen Falls Deutschland gerade ebenso im Stich lassen.

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser hat nach Hubertusstock außer dem Staatssecretair Grafen Bülow auch den Finanzminister v. Miquel berufen. Herr v. Miquel ist am Sonntag nach Hubertusstock gefahren und am Montag nach Berlin zurückgekehrt. In Hubertusstock hat der Kaiser am Montag auch den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts v. Lucanus gehört.

* Zwischen den Mächten findet gegenwärtig ein Gedankenaustausch bezüglich Einberufung einer antianarchistischen Conferenz statt; die Einladung ist jedoch nicht von Italien ausgegangen.

* Aus Reichsmünzen wurden ausgeprägt im Monat September für 4 871 340 Mk. Doppelkronen, 1 311 310 Fünfmarkstücke, 705 726 Mk. Zweimarkstücke, 1 132 521 Mk. Einmarkstücke, 263 890,60 Mk. Zehnpfennigstücke, 19 727,55 Mk. Fünfpfennigstücke, 104 600,32 Mark Einpfennigstücke.

* Der württembergische Landtag ist zum 16. Oct. einberufen worden.

* Balkanstaaten. Der Schah dankte dem Sultan von Sofia aus für den ihm in Konstantinopel gewordenen Empfang und fügte hinzu, er glaube, ihre Begegnung alsbald nach dem Regierungsjubiläum des Sultans werde die zwischen der Türkei und Persien bestehenden guten Beziehungen „im Interesse des Wohles aller Muselmanen" noch inniger gestalten. Der Sultan sagte in seiner Antwort, er habe mit größtem Vergnügen das Telegramm des Schahs erhalten und danke für die Gefühle der Freundschaft, die ihm der Schah auch bei dieser Gelegenheit bezeugte. — Dieser Austausch höflicher Phrasen wird noch durch die Verleihung des türkischen Iftihar-Ordens an den Schah verstärkt.

* In Rumänien soll eine Verfassungsänderung bevorstehen. Die Ursache soll darin liegen, daß König Karol den Thronfolger Prinzen Ferdinand, dessen Gesundheitszustand seit seiner Krankheit sehr geschwächt ist, dazu bewogen hat, zu Gunsten seines jetzt 7jährigen Sohnes Karol auf den Thron zu verzichten. Angeblich soll hierbei auch die allzu große Russenfreundlichkeit der Gattin des Thronfolgers, der Prinzessin Marie, welche der dreibundfreundlichen Politik des jetzigen Königs stark entgegenarbeitet, mit eine Rolle gespielt haben.

* Frankreich. Am Budget des französischen Kriegsministeriums hat die Budgetcommission der Kammer einen Abstrich von 50 Mill. Frank vorgenommen und in der Ausführung der Marinebauten eine Pause eintreten lassen.

* In Lens führte der socialistische Handelsminister Millerand auf seiner zu seinen Ehren von den Gemeindebehörden veranstalteten Festlichkeit in einer Rede aus, trotz innerer Wirren und trotz ernster auswärtiger Ereignisse halte die Regierung die Ruhe aufrecht und habe der Welt das Schauspiel einer feenhaften Ausstellung geboten. Er wies dann auf die Gefahren hin, welche aus Ausständen entstehen, trat für obligatorischen Schiedsspruch ein und wies den Vorwurf zurück, daß er den socialen Krieg organisiren wolle. Nicht Haß

Die Verstoßene.

Novelle von Willibert Sahlmann.

(Nachdruck verboten.)

Ueber die Klippen und über das dunkle, öde, sich lang hinstreckende Gestade fegten Sturm und Regen unbarmherzig dahin. Schon den ganzen Tag über hatte es gestürmt, es stürmte jetzt bei Einbruch der Nacht wüthender denn zuvor.

Da unten in dem kleinen Fischerdörfchen, welches einsam an dem eintönigen, nackten Ufer lag, erglänzte wie ein Irrlicht auf einem Riesenmoor, ein einziger Schein aus dem Fenster einer der niedrigen, armseligen Hütten; — eine Strecke weit abwärts warf der Leuchtthurm einen düster rothen Feuerschein, gleich wie ein Unglück weissagendes Blutlicht, über das schaurige Wogenchaos.

Ha! Wie sie heulten und donnerten, die Wogen! Wie sie dann übereinanderstürzend wie tobende Reiterschwadronen über die vor ihnen gefallenen Reihen sich mit den schäumenden, weißen Riesenkämmen hinwälzten auf die heller leuchtenden Sandbänke. Wie der Sturm dazu pfiff durch die Felsspalten der Klippen und wie er heulend in gewaltigem Flug über die Sandhügel und weit ins Land hinein über den nassen, schwarzen Morast fegte! — Es war in der That eine furchtbare Nacht! —

In der Hütte, aus deren Fenster ein einziges Licht einen schwachen, flackernden Schein in das Dunkel der Nacht warf, saß ein alter Fischer vor einem niedrigen Herd, auf dem trotz des Regens und Windes, die in dem weiten Schornstein miteinander um den Vorrang zu kämpfen schienen, ein ziemlich hell flackerndes Feuer knisterte und zischte. — Der alte John Gilbert nahm für einen Augenblick seine kurze Kalkpfeife aus dem Munde und mit einem gewissen Unmuth, der sich auf seinem breiten, braunen Gesicht zeigte, sich ein wenig wendend, rief er:

„Henny! Hörst du, das Toben draußen wird ärger und toller!"

„Ja, Vater, ich höre es!" war die ruhige Antwort einer jungen Mädchenstimme.

Das Mädchen hob zu gleicher Zeit den Kopf von der niedrigen Fensterbank, wo derselbe bisher geruht hatte, und der grell aufflackernde Schein des Feuers, das der Alte zu schüren begann, fiel voll auf das Gesicht des Fischermädchens.

Henny Gilbert war kaum siebzehn Jahre alt, — sie besaß ein seltsam schönes Gesicht; große, dunkle Augen von tiefem Glanz wurden von langen, schwarzen Augenwimpern beschattet; eine schöne, gewölbte, breite Stirn verlieh diesem Mädchenantlitz etwas Vornehmes. Die Wangen waren nur sanft von jener Bräune angehaucht, die sonst Wind und Wetter dem zartesten Teint einzuverleiben pflegen, und der Mund dieses Fischermädchens mit den leicht aufgeworfenen Lippen glich der kaum der Knospe entsprossenen Rose. Langes, schwarzes Haar umrahmte das edle Oval des Gesichts und vereinigte sich auf dem Rücken in dicke Flechten, die beim Sitzen des Mädchens jetzt den Erdboden mit ihren Enden berührten. Mit einem Worte, dies siebzehnjährige Frauenbild hätte viel eher einem Königsschloß zur Zierde dienen können.

Wieder herrschte Stille in dem kleinen, schmucklosen Raum, worin Vater und Tochter sich befanden. Henny hielt jetzt den schönen Kopf in die Hand gestützt, ihre dunklen Augen blickten in die dunkle Nacht, in Graus und Sturm hinein.

„Wenn heute Nacht irgend ein Schiff versuchte, das Flußbett zu erreichen, so sei ihm Gott gnädig," — brummte Gilbert halb in den Bart hinein, — dann sagte er lauter: „Seit fünfzig Jahren wohne ich in dieser Hütte, aber weiß Gott, ein solches Unwetter habe ich noch nicht erlebt."

Ueber Henny's Schultern und Rücken ging ein Frösteln, ein Schauder, — war es die Wirkung des plötzlichen Sturmstoßes, der wie ein Wirbel die Hütte

Landesbibliothek Oldenburg

und Gewalt, sondern Zeit und Erziehung würden zur Emanzipation des Proletariats führen. Die Regierung lasse für dieses Werk, welches das Frankreichs und der Republik sei, nichts außer acht.

* Afrika. Vom Kriegsschauplatz in Süd-Afrika kommen nur spärliche Nachrichten. Das „Reutersche Büreau meldet: Während der letzten fünf Tage ist General Buller ständig vorgedrungen durch die Mac-Mac-Hügel, das Pilgrims-Thal, Pilgrims-Rast und Kriegerspost, überall den Feind vor sich hertreibend; jetzt ist er in der Nähe von Ohrigstad.

* Expräsident Krüger sollte am 10. October an Bord des holländischen Kreuzers „Gelderland" nach Europa abdampfen. Am Sonntag bereits haben sich seine Enkel, Herr und Frau Elof, von ihm verabschiedet, um nach Europa vorauszufahren; nach ihrer Aussage altert der Präsident zusehends und sein Gedächtniß fängt zu schwinden an. Jedenfalls ist es ein gebrochener Mann, der die südafrikanische Küste verläßt, um sie wohl kaum jemals wiederzusehen! Wohl wird ihm in Holland ein freundlicher Empfang zu theil werden, und auch in Belgien vereinigen sich Mitglieder aller Parteien, um Krüger bei seiner Ankunft nach Möglichkeit zu ehren. Das wird ihm die verlorene Heimath jedoch nicht zu ersetzen vermögen!

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 11. Oct. Die heute Vormittag im Hotel „Fürst Bismarck" stattgehabte Wahl von 2 Mitgliedern zur Landwirthschaftskammer fand nur eine schwache Betheiligung. Gewählt wurden die Herren: E. G. Battermann-Oberrege und B. Bischoff-Wehrder.

* Die bisher über den Sicherheitshafen in Bremen gelegene und dort entbehrlich gewordene Brücke wird jetzt abgebrochen. Diese Brücke soll als Eisenbahnbrücke über die Hunte bei Elsfleth Verwendung finden.

* Im gestrigen Verkaufe des Ibsen'schen Immobile an der Mühlenstraße ward der Elsflether Bankverein mit einem Höchstgebot von *M.* 6015.— Käufer des Grundstücks.

* Herr Capitain Biester erhält die Führung der in Oporto heimathberechtigten eisernen Bark „Nanny."

* „Niedersachsen" 6. Jahrgang, Nummer 1. Einen neuen Jahrgang eröffnete soeben die bekannte heimathliche Zeitschrift „Niedersachsen". Zum 6. male tritt damit ein Blatt, dessen ganzes Streben der Erhaltung und Pflege von Art, Sitte, Sprache und Kunst in Niederdeutschland gewidmet ist, seinen Gang durch die deutschen Gaue an. Wie jedesmal, so begrüßen auch jetzt wieder alle, die Sinn für heimisches Wesen haben, die heimathliche Zeitschrift mit lebhafter Freude. Man sieht ja, daß die Leitung des Blattes bestrebt ist mit jedem Jahre mehr zu bieten und man freut sich dessen, wie man sich des Wachsens der Heimathliebe freut. Die erste Nummer des neuen Jahrgangs bringt wieder sowohl in textlicher wie illustrativer Hinsicht hochinteressante und schöne Beiträge. Von lebhaftem Interesse für Litteratur- und Goethefreunde ist ein Artikel über „Die Familie Goethe in Schleswig" mit einer bis jetzt unveröffentlichten Handzeichnung Goethes. Stimmungsvoll sind auch die „Nächtliche Heidewanderung" von Friedr. Freudenthal und die mehrfach eingestreuten lyrischen Beiträge. Die Ausstattung der Nummer mit Zierleisten, Kopf- und Schlußstücken also der eigentliche Buchschmuck ist als sehr geschmackvoll zu bezeichnen. — Probe-Nummern sind in jeder Buchhandlung einzusehen, eventl. wende man sich auch direkt an den Verlag in Bremen.

* (Nachricht für Schiffer.) Die beiden rothen festen Lectoren des Leuthturmes Rothesand sind, wie das Tonnen- und Bakenamt den Hafenämtern bekannt giebt, verschoben worden. Der nördliche Sector liegt jetzt zwischen den Peilungen ONO. und NO. z. $^{3}/_{4}$ O., der südliche Sector zwischen den Peilungen N. O. z. O. $^{1}/_{8}$ O. und NO. $^{5}/_{8}$ O.

* **Brake.** Am Sonnabend, den 6. October, Nachmittags, wurden in von Düring's Hotel hierselbst durch den Auctionator H. Fischbeck verschiedene Schiffsparten an Elsflether und Braker Schiffen zum 2. Male zum Verkaufe aufgesetzt und solche wie folgt verkauft: 1. $^{1}/_{100}$tel Antheil am Elsflether Barkschiffe „Apollo" (Rheder Ad. Schiff), 1884 aus Eisen erbaut, groß 3184 Cbm. oder 1124 R.-T., für 1400 *M.* an Capitain J. H. Biester zu Elsfleth. — 2. $^{1}/_{100}$tel Antheil am Elsflether Barkschiffe „Charlotte" (Rheder Ad. Schiff), 1890 aus Eisen erbaut, groß 3521 Cbm oder 1243 R.-T., für 1800 *M.* an Capitain Biester, Elsfleth. — 3. $^{1}/_{100}$tel Antheil am Elsflether Schiffe „Otilde" (H. G. Deetjen), 1885 aus Holz erbaut, groß 2377 Cbm. oder 839 R.-T., für 675 *M.* an Rheder H. G. Deetjen, Elsfleth. — 4. $^{1}/_{100}$tel Antheil am Elsflether Barkschiffe „Primus" (Rheder Hendorff, Brake), 1891 aus Stahl erbaut, groß 3000 Cbm. oder 1059 R.-T., für 1430 *M.* an Kaufmann Ant. Tobias, Brake. — 5. $^{1}/_{100}$tel Antheil am selbigen Schiffe für 1430 *M.* an Ziegeleibesitzer Th. Schiff, Elsfleth. — 6. $^{1}/_{100}$tel Antheil am selbigen Schiffe für 1450 *M.* an denselben. — 7. $^{1}/_{100}$tel Antheil an demselben Schiffe für 1450 *M.* an Kaufmann Ant. Tobias, Brake. — 8. $^{1}/_{100}$tel Antheil am Elsflether Schiffe „Henny" (Rheder Hendorff, Brake), 1874 aus Eisen erbaut, groß 2459 Cbm. oder 868 Reg.-T., für 700 *M.* an Theod. Schiff, Elsfleth. — 9. $^{3}/_{100}$tel Antheil am Braker Schiffe „Callao" (Rheder G. O. Köster), 1885 aus Stahl erbaut, groß 2659 Cbm. oder 939 R.-T., für zusammen 3000 *M.* an den Kaufmann Ernst Tobias zu Brake. — 10. $^{1}/_{100}$tel Antheil am Braker Schiffe „Pelotas" (Rheder F. Thyen) 1897 aus Holz erbaut, groß 523 Cbm. oder 185 R.-T., für 290 *M.* an den Schiffsmakler Wieting zu Brake. — 11. $^{1}/_{100}$ Antheil an demselben Schiffe für 280 *M.* an den Schiffsrheder Ad. Schiff zu Elsfleth. — 12. $^{2}/_{100}$tel Antheile am Braker Schiffe „Bussard" (Rheder F. Thyen), 1894 aus Holz erbaut, groß 905 Cbm. oder 319 R.-T., für zusammen 620 *M.* an den Kaufmann Anton Tobias zu Brake. — Sämmtliche Antheile (welche mit allen Activa und Passiva verkauft worden) sind zu guten Preisen weggeschlagen worden und hatten sich hierzu zahlreiche Kaufliebhaber eingefunden.

* **Neuenbrok.** Die Molkereigenossenschaft zu Neuenbrok hatte in Wien einen schönen Erfolg. Im Anschluß an die in den Monaten September und October in den Sälen der Kaiserl. Königl. Gartenbaugesellschaft in Wien stattfindende Ausstellung für Ernährung, Wohnungswesen und Gesundheitspflege, fand in der Zeit vom 1.—3. October ein Special-Preisbewerb für Molkereiproducte statt Neben Oesterreich war auch Deutschland durch eine Reihe Aussteller vertreten. „Aus dem Großherzogthum Oldenburg betheiligten sich, soweit uns bisher bekannt geworden, die Molkereigenossenschaft „Blauhand", welche bekanntlich auf der Oldenburger Landesthierschau die erste silberne Medaille erhielt und die Molkereigenossenschaft „Neuenbrok", welche in Oldenburg nur eine ehrenvolle Anerkennung davontrug. Nach einer soeben eingegangenen officiellen Mittheilung ist in Wien dagegen der Neuenbroker Molkereigenossenschaft die „goldene Medaille" und das „Ehrendiplom mit Berechtigung zur Führung des Ehrenkreuzes der Ausstellung" zuerkannt. Die Molkereigenossenschaft Neuenbrok wurde erst im Jahre 1895 von 50 Mitgliedern begründet. Sie zählt gegenwärtig 370 Mitglieder, welche annähernd 2000 Kühe halten und noch am 1. Octbr. 13 000 Liter Milch lieferten. Die junge Genossenschaft trat schon im Jahre 1897 in den Wettbewerb ein und erhielt damals in Berlin eine broncene Medaille. Nachdem dann 1899 in Magdeburg eine silberne Medaille erlangt war, brachte die Oldenburger Landesthierschau im August d. J. nur eine Anerkennung. Die Molkereileitung kannte indessen die Güte ihres Productes und trat alsbald in Wien abermals und zwar in größerer Concurrenz Der Erfolg zeigte, wie die „Wesermarschbutter aus Neuenbrok den Kampf bestand.

* **Sengwarden,** 8. Oct. In der vorletzten Nacht wurde unsere Gemeinde durch Feuerlärm plötzlich in der Ruhe gestört. Als der Pächter der dem Tiark Gerriets zu Hooksiel gehörenden Stelle sich spät Abends seiner Wohnung in Bohnenburg näherte, bemerkte er, daß in seiner Scheune Feuer ausgebrochen war Beim Hause angelangt, fand er noch so viel Zeit, seine Familie und das Dienstmädchen zu retten, als bereits das ganze Haus brannte. Die reichen Erträge an Getreide, Heu und dergl. sowie die Wagen und das übrige Mobiliar sind in der Scheune und dem Hause verbrannt. An lebenden Tieren sind nur einige Schweine und die Hühner ein Raub der Flammen geworden. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden, da der Knecht des Pächters wiederholt die Drohung ausgesprochen hat, er würde das Haus in Brand setzen und er seit vorgestern Abend verschwunden ist. Ein im Garten befestigter Strick über einer Bank deutete darauf hin, daß der Unhold auch die Absicht gehabt hat, seine fernere Drohung, sich selbst das Leben nehmen zu wollen, auszuführen, er ist jedoch durch das rasche Umsichgreifen des Feuers wohl daran verhindert worden und hat wahrscheinlich die Flucht ergriffen.

* **Delmenhorst,** 8. October. Eine blutige That wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag am Hasporter Wege verübt. Aus geringfügiger Ursache entstand gegen 1 Uhr zwischen jungen Leuten, die von der Tanzmusik heimkehrten, ein Streit, in dessen Verlauf der 22jährige Maurer Fuhrken aus dem östl. Stadtgebiet dem 20jährigen Knecht Echterhoff von der Syke Chaussee mit dem schweren Griff eines Handstockes einen wuchtigen Hieb vor die Stirn gab, so daß das Blut floß und das Auge stark anschwoll. Der 22jähr. Fabrikarbeiter Stolle aus Feldhus trat hinzu, um Frieden zu stiften, worauf sich Fuhrken gegen ihn wandte und ihm mit einem Dolchmesser einen gewaltigen Stoß in den Unterleib versetzte, so daß der Leib ganz aufgeschlitzt wurde und die Gedärme heraustraten. Alsbald wurde die Polizei in Kenntniß gesetzt, welcher es gelang, den Unhold dingfest zu machen. Dem Schwerverletzten wurde zunächst an Ort und Stelle ärztliche Hülfe zu theil, worauf er, nachdem noch das Gericht in der Nacht zur Aufnahme des Thatbestandes und zur eidlichen Vernehmung des Verwundeten hinausgeeilt war, ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Zustand des Verletzten ist so bedenklich, daß die Hoff-

---

zu umlaufen schien und die vier Hauptpfosten zugleich mit Riesengewalt aus der Erde zu heben drohte? — Sie schränkte die Arme ineinander und blickte hinaus in die schwarze Nacht.

Wie schaurig war's draußen; nichts vermochte das Auge zu gewahren, als dort abseits das roth-gelbe Feuer des Leuchtthurms, unter welchem die Wassermassen kochten und wogten.

Weiter gar nichts? Henny's Blick schweifte über das Meeresufer — weit ab hoben sich dunkle Schatten aus dem helleren Sandufer, es waren Gruppen verkrüppelter Weiden und Zedern — dahinter schien ein düsteres Gebirge sich aufzuthürmen, es waren die dunklen Mauern von Avonshire, der Wohnsitz der adligen Familie gleichen Namens. In den hohen Bogenfenstern spiegelte sich zuckend das grelle Feuer des Leuchtthurms, es gewann den Anschein, als brenne es in den Gemächern des Schlosses. Avonshire galt als die älteste, vornehmste und hochmüthigste Familie in der ganzen Gegend.

Der alte Fischer wandte seine Aufmerksamkeit wieder der Tochter zu, er legte die Pfeife auf den Rand des Herdes und blickte dann nach dem jungen Mädchen hinüber.

„Henny", sagte er, „wohin ist denn William gegangen."

„Wahrscheinlich in die Schenke; ich weiß nicht," antwortete, als ob sie an ganz anderes denke, das Mädchen.

John Gilbert blickte jetzt Gedankenvoll in das Feuer und die sich häufende Asche, seine Gedanken mochten in diesem Augenblick bei dem weilen, nach welchem er soeben gefragt hatte. William war der Sohn des alten John, sein einziger Sohn — und dieser, so befürchtete der Vater, war im Begriff, auf schlechte Wege zu gerathen. Die alte Uhr in der Wandecke tickte eintönig, eine schwarze Katze schnurrte um Hennys niederhängende Linke, aber noch immer war das schöne Antlitz des Mädchens gegen das Fenster gewandt, als wollte sie das Dunkel durchdringen.

„Horch!" sagte John plötzlich. „Ich meine, es kommt jemand."

Ein schriller Pfiff ertönte draußen, dann hörte man durch den Sturm die schweren Tritte eines Mannes.

„Das ist William!" sagte der Alte.

Henny fuhr erschreckt zurück, als sich von draußen ein derbes Männergesicht gegen dieselbe Fensterscheibe drückte, durch welche sie schaute.

Die Fenster der Fischerhütte waren vermittelst eines Doppelknebels von innen, wie außen zu öffnen, — die armen Strandbewohner fürchteten weder Einbrecher noch Diebe.

William drehte den Knebel und das Fenster öffnete sich.

„Hab' ich dich erschreckt?" — fragte er grinsend.

„Schließ das Fenster und komm' herein, wenn du Henny etwas zu sagen hast." — befahl der Fischer.

„Zünde rasch die Laterne an, Vater, und komm heraus," entgegnete William.

„Und weßhalb?" brummte John.

William knebelte das Fenster zu — und trat eine Minute später in die Hütte. Er stampfte mit beiden Füßen auf und schüttelte sich wie ein nasser Pudel.

„Das Jachtschiff, das gegen Abend vorbeisegelte, ist auf das Höhlenriff gerathen und gescheitert, ich meine, es sind Herrschaften von Avonshire an Bord gewesen," berichtete er.

„Aufs Höllenriff gerathen —", rief der Alte. „dann sind sie verloren, wenn nicht die Wellen einige von ihnen ans Ufer werfen. —"

„Ist bereits geschehen —", meinte in seiner stupiden Ruhe der junge Fischer und trat dem Feuer näher, die Hände darüber haltend und wärmend.

„Sind denn schon welche geborgen?" fragte John Gilbert, sich rasch erhebend, und er nahm seinen geölten Segeltuchrock vom Nagel, den er rasch überzog und dann einen mächtigen Südwester ergriff.

„Geborgen? —" meinte gleichgültig William, —

Landesbibliothek Oldenburg

nung auf Erhaltung des Lebens fast ausgeschlossen erscheint. (D. N.)

* **Bant,** 9. Oct. Dem Schlachtermeister Fehrmann hierselbst wurden heute Morgen auf seiner hinter der katholischen Kirche belegenen Weide zwei Schafe von einem großen Hunde zerrissen und zwei weitere erheblich verletzt. Von Augenzeugen wurde der Hund des Wirths E. Janßen in Neubremen als Thäter bezeichnet. Janßen erklärte sich damit einverstanden, daß der Hund geschlachtet und der Mageninhalt thierärztlich untersucht werde, wenn Fehrmann für den Fall, daß die Untersuchung zu Gunsten des Herrn Janßen ausfallen würde, den geschlachteten Hund mit 30 Mk. bezahlen wolle. Dies wurde acceptirt. Die Untersuchung ergab aber, daß der Hund wirklich der Uebelthäter gewesen war, denn im Magen fanden sich außer einer Menge rohen Fleisches auch Wolle und Theile der Luftröhre eines Schafes vor.

Vermischtes.

— Wittmund, 8. Oct. Heute Vormittag hat sich in Asel ein schrecklicher Vorfall abgespielt. Ein Arbeiter kam in Begleitung seiner Frau von dem Markte in Wittmund, wo er eine Kuh gekauft hatte. Vor dem Wirthshause in Asel überließ er das sehr störrige Thier der Obhut seiner Frau, um Wasser für dasselbe heranzuholen. Kaum hatte er sich entfernt, da drang das Thier auf die Frau ein, warf sie zu Boden und schlitzte ihr mit den Hörnern von unten nach oben den Leib auf. Nur mit Mühe konnte die Frau der wüthenden Bestie entrissen werden. Sie wurde darauf sogleich in das Sophienstift zu Jever geschafft, wo sie hoffnungslos an ihren Wunden daniederlegt.

— Kampf mit einem Bären. Ende voriger Woche hat es auf dem Gebiete der unter dem Gebirge gelegenen rumänischen Gemeinde Felsö-Sebes einen schweren Kampf gegen eine Bärin gegeben. Ein Mädchen, das auf einer Waldblöße Vieh weidete, fand einen kleinen Bären. Als es diesen mit einem Knüttel angriff, kam auf das Schreien des Jungen die alte Bärin zu Hülfe, sie schlug die Angreiferin sofort zu Boden, und riß ihr mit den mächtigen Tatzen ein Stück Fleisch des Oberschenkels heraus. Dem Mädchen wollte ein halberwachsener Knabe Hülfe bringen. Das wüthende Thier riß ihm mit seinen Krallen den Bauch weit auf. Auf die verzweifelten Hülferufe eilte ein älterer Mann herbei; die Bärin erwartete ihn hochaufgerichtet und mit offenem Rachen. Muthig steckte ihr der Mann den Arm in den Rachen, packte sie an der Zunge und rang nun verzweifelt mit dem Unthier, bis endlich Hülfe kam. Mehrere Männer, die in der Nähe bei der Arbeit waren, stürzten herbei, und schlugen auf das Thier los, bis sie es endlich nach langem Kampfe überwältigten. Freilich war der Kampf so blutig, daß mehrere — es heißt fünf — Personen an den Wunden gestorben sind.

Neueste Nachrichten.

* London, 10. Oct. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking: Prinz Tsching erhielt vom Kaiser von China ein vom 1. October datirtes Edict als Antwort auf den Rath, der kaiserliche Hof solle nach Peking zurückkehren. Der Kaiser erklärte in dem Edict, er werde nach Peking zurückkehren, sobald die Verhandlungen eine günstige Wendung nähmen. — Viele Chinesen in den Provinzen kommen dem Aufruf zu den Waffen, welcher in dem Edict vom Juni erlassen war, nach. Wie von Chinesen berichtet wird, sollen sich 50.000 Mann im Südwesten befinden.

* Reuter's Bureau meldet aus Shanghai vom 8. d. M.: Heute vor Tagesanbruch wurden die Freiwilligen allarmirt, um die Mannschaften auf ihre Bereitschaft zu prüfen. Es geht das Gerücht, daß die Boxer an der Grenze von Schansi stehen.

* Ein Telegramm des „Standard", des „Daily Telegraph" und der „Times" aus Shanghai vom 8. October besagt: Die Chinesen versicherten, Yuanschikai und die Vicekönige des Yangtse-Gebietes hätten gemeinsam eine Denkschrift an die Kaiserin-Wittwe gerichtet, in welcher sie jede Verantwortlichkeit für einen geregelten Transport von Lebensmitteln ablehnen falls der Hof nach Singanfu verlegt werde. Man glaubt, dem Kaiser habe sehr viel daran gelegen, nach Peking zurückzukehren; aber die Kaiserin-Wittwe habe solange gezögert, bis der stellvertretende Vicekönig von Petschili ihr mitgetheilt habe, daß die Verbündeten einen Angriff auf Taiyuenfu und Paotingfu beabsichtigten. Die Kaiserin-Wittwe habe sich daraufhin sofort nach Singanfu begeben. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Shanghai vom 8. Oct. ist dort am Abend dieses Tages ein Telegramm von dem Secretär Li-hung-tschang's eingegangen, in dem es heißt, daß eine Abtheilung europäischer Truppen in Paotingfu eingetroffen sei. — In Weihaiwei ist ein Feuer ausgebrochen, durch welches die neu errichteten britischen Baracken zur Hälfte in Asche gelegt wurden.

* Aus Tientsin berichtet dasselbe Blatt unter dem 7. October: Die Chinesen befinden sich am Hwanglu-Paß, durch den die Straße nach Schansi führt. Es werden große Vorräthe an Getreide und Waffen gesammelt. Augenscheinlich besteht die Absicht, einem Versuche, den kaiserlichen Hof zu verfolgen, entgegenzutreten.

* Der „Morning-Post" wird aus Shanghai unter dem 8. d. M. telegraphirt: Li-hung-tschang hat dem Kaiser gerathen, nach Peking zurückzukehren, indem er betonte, daß die Verbündeten in der Lage seien, die Zufuhr von Vorräthen nach Schansi zu verhindern.

* Einer Meldung der „Times" aus Shanghai vom 8. d. M. zufolge ist dort die Nachricht angelangt, daß die Verbündeten seit gestern Paotingfu erreicht hätten, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein.

* „Daily News" berichten aus Shanghai vom 9. October: Der an Stelle Macdonald's ernannte neue englische Gesandte reist morgen nach Peking ab.

* Die „Times" melden aus Vredefort Road von gestern: Die Division der Colonialtruppen und die Truppen unter Oberst Delisle hatten drei Tage lang, vom 5. bis 7. d. M., mit Dewet zu kämpfen. Sie warfen die Buren aus ihren Stellungen und zersprengten das Commando, das vollkommen demoralisirend die Flucht ergriff. Dewet hatte 5 Geschütze und 1000 Mann zur Verfügung. Die Gefechte fanden angesichts der Berge von Vredeford Road statt. Die Verluste der Engländer sind unbedeutend.

* Newyork, 10. Oct. Die Meldungen über die Unruhen in Guayama waren übertrieben. Nur eine Person wurde getödtet und zwei verwundet.

* Washington, 10. Oct. Gestern fand eine $2^1/_2$stündige Sitzung des Cabinetts in den chinesischen Angelegenheiten statt. Ueber die auf die französische Note zu ertheilende Antwort ist in den Grundzügen ein Beschluß gefaßt worden; diese wird baldigst abgefaßt werden.

* Peking, 4. Oct. Dem diplomatischen Corps ging eine Abschrift des Edictes zu, wodurch Kangji, Tsaijing und Tuan aller Aemter und Würden entkleidet worden sind. Tuan wird vor das Ministerium des Haushalts, Kangji und Tschaoschu!schiao vor den Censor zur Bestrafung gestellt werden. Sämmtliche Amerikaner, mit Ausnahme der Schutzwache der Gesandtschaft, werden binnen 14 Tage China verlassen.

---

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten und bekömmlichsten und werden zu wirklichen Fabrikpreisen (M. 1.40 bis M. 2.40 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg geliefert. Filialen in den großen Städten.

Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Oe., Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungs-thees.

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deßhalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochem langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstlieutenants-Gattin.

Bestandtheile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiiblätter 34, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimmstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Carurwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Für die Truppen in China ging bei Herrn Pastor Meyer ein: Ww. D. *M.* 5.— Bei J. F. Ramien von N. N. *M.* 10.—

"Sie sind draußen ans Ufer geworfen, Stephan Black und ich haben sie soeben erst gefunden und sie höher herauf geschleppt. —"

„Todt? —" rief der alte Fischer bestürzt.

„Maufetodt, —" entgegnete Wilhelm lakonisch.

John Gilbert hatte jetzt seine Laterne angezündet und nahm sie zur Hand.

„Ein böses Haus — böse Menschen, diese von Avonshire —" murmelte er, gleichsam, als spräche er mit sich selber.

„Der Squire wird es hoch anrechnen und fürstlich belohnen, „wenn wir die Körper bergen," hohnlachte William. — „Himmel und Hölle!" rief er dann, — „das donnert und kracht, als ob ein Dutzend Springfluthen zusammenträfen; — möchte mich lieber am Herd auf den Rücken legen, als mich mit den Todten abschleppen."

„Laß das Raisonniren und komm!" befahl unwirsch der Vater Williams und schritt voran, die Hütte verlassend, während der Sohn ihm folgte.

Es ist ein abgehärteter Menschenschlag, die Leute, welche mühsam und getrennt von der übrigen Welt täglich den harten Kampf kämpfen mit dem Meer, die sich sogar ihren Unterhalt erkämpfen müssen, aus den Armen der tückischen Wellen.

Es sind abgehärtete Menschen, diese Fischer, sie sehen täglich dem Tod ins Angesicht, und das Antlitz eines Todten, den die Woge auf die Dünen wirft, hat eben nichts Erschreckendes mehr für sie. Sie sind von Kindesbeinen daran gewöhnt, in ihr Grab zu schauen.

Sie gingen zusammen in die Nacht hinaus, Vater und Sohn, — Henny folgte mit den Augen ihren Schatten, sie hörte die Schritte der Fortgehenden aber nur für Augenblicke, — dann hörte sie nur das Toben des Sturmes.

Das Mädchen befand sich jetzt ganz allein in der Hütte.

Schwere Regenschauer schlugen gegen die Fensterscheiben; Henny verfolgte hinausspähend noch immer die Dahinschreitenden, die Laterne, welche der Alte trug, bezeichnete den Weg, den sie gingen.

Dann richtete sich ihr Auge auf das ferne Schloß Avonshire — das junge Mädchen fühlte ein Beben. Noch immer spiegelte sich das schaurige, röthliche Licht des Leuchtthurms in den Scheiben der Bogenfenster wie zuckende Flammen. Es war ein prachtvolles, herrliches Haus, das Schloß Avonshire, und stolze, reiche, glückliche Menschen wohnten in ihm, — mächtige Menschen, die allgemein gefürchtet und beneidet wurden, — und von diesen Menschen hatte sich jetzt das Meer einige zum Opfer erkiest, und wie William sagte, ihre Leichen ans Ufer geworfen, ein Strandgut, nicht einmal mehr werth des Bergens! Das also war das Ende von all dem Glück und Reichthum derer von Avonshire.

Henny kannte auch den alten hochmüthigen Squire. Er kam ja bisweilen mit seinen prächtigen Pferden, in seinem glänzenden Wagen durchs Dorf gefahren. — Auch sie hatte wohl an schönen Sommermorgen eine bleiche, vornehm und stolz aussehende Miß mit einer Anzahl sie umgebender Herren und Damen am Strand vorüber galoppiren sehen, und der Vater hatte ihr dann gesagt, die schöne, stolze Reiterin sei die Tochter des Squires. Das aber war alles, was Henny vom Schloß und den Bewohnern von Avonshire wußte.

Henny horchte; — sie konnte durch das Stürmen das Donnern der Brandung gegen das Höllengriff deutlich hören, der Wind kam jetzt gerade aus dem Norden. Wieder durchschauerte es das junge Mädchen. Jetzt bargen Vater und Bruder wohl die kalten Leichen, die einige Stunden zuvor noch lebende Menschen waren, die sich zu den Herren der Welt zählten. Da lagen sie, um in die Erde gescharrt zu werden. — Es war dem einsamen Mädchen in diesem Augenblick, als ob die Wogen schrieen, jubelten ob der Beute, die sie vernichteten und wieder ausspieen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.

Sonntag, den 14. October, 9½ Uhr: **Beichte.** 10 Uhr: **Gottesdienst.** 11¼ Uhr: **Feier des heil. Abendmahls.**

Anmeldungen zum heil. Abendmahl bis Sonnabend Abend in der Pastorei.

Der diesjährige Verkauf der Weiden und Erlen an den nachbenannten Chausseestrecken soll an Ort und Stelle wie folgt vorgenommen werden:

1. **Montag, den 15. Oct. d. J.,** in der Strecke von der Braker Amtsgrenze gegen Oldenbrok bis Loyerberg. Anfang Morgens 10 Uhr bei der Winterbahn in Oldenbrok.

2. **Mittwoch, den 17. Oct. d. J.,** an der Moorriemer Chaussee von Hullmanns Mühle zu Großenmeer-Barghorn bis Huntorf. Anfang Morgens 10 Uhr bei Hullmanns Mühle.

3. **An demselben Tage** in der Strecke von Nordermoor bis Oberrege. Anfang Nachmittags 1 Uhr bei Brunkens Gasthause in Nordermoor.

4. **Donnerstag, den 18. Oct. d. J.,** in der Strecke von Lienen über Huntebrück bis Moorhausen. Anfang Morgens 9 Uhr bei Schumacher's Gasthause in Lienen.

Die am 17. October auf der Strecke von Barghorn bis Neuenbrok zum Verkauf stehenden Weiden sind einjährig.

Amt Elsfleth, 1900, Oct. 8.

Huchting.

Nachdem die Vertheilungspläne über das Forensal-Einkommen der Steuerpflichtigen der sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirks gemäß Artikel 7 des Gesetzes vom 23. März 1891, betreffend die Heranziehung der inländischen Actien-Gesellschaften, Forensen ꝛc. zu den Gemeinde- und Schullasten, sowohl den betreffenden Gemeinden, Schulachten, wie auch den Steuerpflichtigen mitgetheilt worden sind, werden die Betheiligten aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen die einzelnen Vertheilungspläne bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb 14 Tagen, vom 10. d. Mts. angerechnet, bei dem Unterzeichneten einzubringen.

Elsfleth, 1900, Oct. 6.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Gemeinden des Amts Elsfleth.

Huchting.

Zur theilweisen Erneuerung des Ausschusses der Schulacht Elsfleth ist Wahltermin angesetzt auf

Dienstag, den 23. October d. Js., Vormittags 11½ Uhr,

in Nagel's Hotel zu Elsfleth und werden die stimmberechtigten Genossen dazu geladen.

Es treten aus Claus Diedr. Hustede, Elsfleth (verstorben), Hausmann Friedrich Sager, Deichstücken, M. A. Eilers, Elsfleth.

Die Liste der stimmberechtigten Genossen liegt vom 9. bis 22. d. Mts. beim Jurcaten C. Fesenfeldt zu Elsfleth zur Einsicht der Betheiligten aus und sind etwaige Einwendungen gegen dieselbe bei Strafe des Ausschlusses in derselben Frist hier einzubringen.

Stimmzettel sind im Wahltermin, sowie drei Tage vorher hier zu erhalten.

Elsfleth, den 8. October 1900.

Schulvorstand von Elsfleth.

Huchting.

Die **Repartitions-Register** der pro Mai 1900/1901 zu erhebenden städtischen Umlagen als:

a. 32% der Gesammtsteuer,
b. 92% der Einkommensteuer,
c. 110% der Grund- u. Gebäudesteuer,

sind in der Wohnung des Stadtkämmerers **H. Fels** zu Elsfleth während der Zeit vom **5. bis 19. October a. c.** einschließlich zur Einsicht der Betheiligten ausgelegt.

Elsfleth, 1900, Oct. 4.

Der Stadtmagistrat.

J. F. Ramien.

Stollwerck's Chocolade. Cacao.

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- u. Delicatessen-Geschäften.

Die **Grüppen und Gräben** in hiesiger Stadtgemeinde sollen **am 13. d. M.** geschaut, etwaige Mangelpöste zur Brüche notirt und auf Kosten der Säumigen in guten Stand gesetzt werden.

Elsfleth, 1900, Oct. 5.

Der Stadtmagistrat.

J. F. Ramien.

Die Herbstdeichschau findet

Donnerstag, den 11. Oct. d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

statt. Die Betreffenden werden aufgefordert, ihre Schotten an Ort und Stelle bereit zu halten und die Schaatrthüren gangbar zu machen. Insoweit dieses nicht geschehen ist, wird angemessene Brüche erkannt werden.

Fr. Sager,
Geschworener.

Vorwerkshof bei Elsfleth. Der Gastwirth **D. Klockgether** daselbst läßt wegen Aufgabe der Wirthschaft und wegzugshalber am

Sonnabend, den 20. October, Nachmittags 2 Uhr anfgl.,

in und bei seiner Wohnung:

4 milchgebende und belegte Kühe,
3 Rindquenen,
4 Kälber,
6 beste Zuchtschweine,
1 Milchschaf,
1 Ziege,
12 Hühner,

sodann: 1 Sopha, 3 Betten, Spiegel, 1 Schenkschrank, 2 Dtzd. Stühle, mehrere Tische und Bänke, mehrere Lampen, verschiedene Gläser u. Porzellansachen, 1 Decimalwaage, 6 Milchkannen, 1 Bierapparat, Kugel u. Kegel, mehrere Kisten Cigarren, Wein u. Spirituosen, 3 Pferdekrippen, 1 hölzerner Schweinekoven, Gartenfrüchte, sowie sonstige Wirthschafts-, Haus- u. Küchengeräthe so sich vorfinden,

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

C. Borgstede, Auctionator.

Ich habe mich hier im Hause des verstorbenen Herrn **Dr. med. Schaefker** als **Specialarzt** für **Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten** niedergelassen.

Sprechstunden:
8—9, 11—1 und 3½—5 Uhr.
Sonntags 9—11 Uhr

Dr. med. Max Ruprecht,
Bremen, Kohlhökerstr. 3.

Bisher 1. Assistent a. d. Großh. S. Universitätsklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

---

Habe noch 10 Centner **weiße Eierkartoffeln** abzugeben.

H. Meynen.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Brake,
Mitteldeichstraße Nr. 16.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung (2½—4%) zur Zeit

4%

Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.
Filiale Brake.
Meyer. Janssen.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.
Oldenburg, Schüttings r. 20.
Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Bestellungen auf rothe und weiße

Huder Kartoffeln,

rothe per Centner 2,90 M., weiße 2,80 M., nimmt bis **Dienstag Abend** Herr Gastwirth **W. Bargmann** entgegen.

Hinr. Haar,
Maibuschermoor,

Neuenfelde b. Elsfleth.

Empfehle meinen

angeköhrten Eber

zum **Decken.**

J. Schmidt.

Zu verkaufen ein

Badehaus,

auf zwei eichene Pontons schwimmend, mit 2—5 Fuß tiefem, verstellbarem Badekorb, 110 □-Fuß Badefläche, auf der Weser unterhalb Sandwichheim in Neu-Rönnebeck zu besehen. Auskunft giebt

M. Rohde's Schiffswerft,
H. Meyer, Sandwichheim,
u. **H. Löschen** in **Neurönnebeck.**

Rechnungsformulare

empfiehlt

L. Zirk.

Zu kaufen gesucht

2 einschläfrige hölzerne Bettstellen.

Offerten unter **X. Z.** befördert die Exped. d. Blattes.

Es ist erreicht!!!?

!!! Matrosen-Ball !!!

Da in den nächsten Tagen im „**Stedinger Hof**" ein Ball stattfinden soll, werden sich dafür Interessirende höfl. ersucht, sich in **Krüger's Weinstube** zwischen 8—12 Uhr Abends anzumelden.

Sumpf. Schlacks. Spund.

Oberhammelwarden.

Sonntag, den 14. October:

Ball,

wozu freundlichst einladet

H. Schumacher.

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 14. October.

Anfang 4 Uhr

BALL,

wozu freundlichst einladet

G. Hussmann.

Brunswick, 7. Oct. von Oldenburg, Schecker Maceio

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg